

Werdenberger & Obertoggenburger

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

DONNERSTAG, 14. JULI 2011 | NR. 162 | AZ 9470 BUCHS | CHF 1.80

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN
142. JAHRGANG

REDAKTION: Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 02 00, info@wundo.ch
LESERZAHL: Täglich 21 000 (Normalauflage)
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 081 750 02 00
INSEKURATE: Publicitas, Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21

LOKAL

In Liechtenstein sind 63 Prozent aller Amphibienarten akut gefährdet.

SEITE 7

LOKAL

Das achte Jugendbuch von Alice Gabathuler kommt morgen auf den Markt.

SEITE 9

SPORT

Der Grabserberger Skispringer Luca Egloff egalisiert Schanzenrekord.

SEITE 22

ANZEIGE

News aus aller Welt auf
www.wundo.ch

Regional informiert.
Werdenberger & Obertoggenburger

Betriebe buhlen um Schulabgänger

Ostschweiz. – Zum ersten Mal gibt es in der gesamten Schweiz mehr Lehrstellen als Lehrlinge. Deshalb bleiben viele Lehrstellen unbesetzt. Die Situation könnte sich in den kommenden Jahren noch verschärfen. Bis ins Jahr 2019 schliessen geburtschwächere Jahrgänge ihre Schulzeit ab. Mittlerweile herrscht zwischen den Unternehmen ein Konkurrenzkampf, bei dem um die besten Schulabgänger gebuhlt wird. Als grösste Konkurrenz stellen sich die Mittelschulen heraus. In der Ostschweiz zeigen sich die Auswirkungen noch nicht allzu stark. (wo)

SEITE 3

Sturz von Traktor endete tödlich

Triesen. – Am Dienstag um zirka 16.35 Uhr stürzte ein 69-jähriger Mann vom Traktor und verlor sein Leben. Er beabsichtigte mit seinem landwirtschaftlichen Traktor einen Parkplatz zu verlassen. Nachdem er den Traktor rückwärts bergan gefahren hatte, rollte dieser vermutlich ohne eingeleiteten Gang bergab, wobei der Fahrer linksseitig vom Traktor fiel, während das Fahrzeug weiter über die Strasse rollte und vor einem Felsbrocken zum Stillstand kam. Der Notarzt konnte nur noch den Tod des Fahrers feststellen. Zeugen werden gebeten, sich bei der Landespolizei zu melden. (lpf)

20 Millionen für die Sägerei sind bezahlt

Domat/Ems. – Zwei Wochen nach der Versteigerung hat die neue Besitzerin den vollen Preis für die konkursierte Grosssägerei in Domat/Ems bezahlt. Nach der Anzahlung von 8,5 Millionen Franken gingen am Dienstag die ausstehenden 11,55 Millionen Franken ein, wie die Konkursverwaltung gestern mitteilte. Neue Besitzerin der Sägereianlagen ohne Gebäude ist die Klausner Holz Thüringen GmbH. Wo die Anlage zum Einsatz kommt, ist noch nicht klar. (wo)

Tüftlerprojekt zickte bei der Wasserung



Strömungskraftwerk wird gewässert: Im Unterwasser des Kraftwerks Blatten der SAK in Oberriet erlebt das Projekt der TFC Engineering AG und der Kelag AG seine Wassertaufe. Das Schweizer Fernsehen filmte für «Einstein». Bild Heini Schwendener

Ein Fernseherteam der Sendung «Einstein» filmte gestern die Wasserung eines Strömungskraftwerks in Oberriet. Das von Roland Rebsamen und zwei Kelag-Lehrlingen realisierte Projekt zickte – was der TV-Dramaturgie letztlich gar nicht abträglich sein dürfte.

Von Heini Schwendener

Region. – Es war ein grosser Moment gestern Mittag, als bei teils starkem Regen das Strömungskraftwerk mit einem grossen Autokran beim Wasserkraftwerk Blatten der SAK in Oberriet «gewässert» wurde. Gespannt waren insbesondere Roland Rebsamen von der TFC Engineering AG in Ruggell und Gil Straus sowie Korab Thaci,

zwei Lehrlinge der Kelag AG in Sennwald, die soeben abgeschlossen haben. Sie warteten gespannt, ob das Kraftwerk, das im Wasser versenkt wurde, auch tatsächlich Strom produzieren würde. Dass zudem ein TV-Team von «Einstein» zugegen war und darum der ganze Ablauf der Wasserung für unterschiedliche Kameraeinstellungen mehrfach wiederholt werden musste, machte diesen Tag für alle Beteiligten noch spezieller. «Der Aufwand für diesen Dreh ist riesig», sagte denn auch Rebsamen, «ohne das Entgegenkommen aller Partner wäre er gar nicht finanzierbar.»

«Viele Sonntage dafür geopfert»
Als das Strömungskraftwerk schliesslich unter Wasser war, drehte es sich nur ganz kurz, dann verkeilten sich die beiden Flügel und die Übung musste abgebrochen werden. Ein harter Schlag

war dies vor allem für die beiden Lehrlinge. Korab Thaci sagte: «Ich bin enttäuscht, wenn ich an all die Sonntage denke, die wir dafür geopfert haben.» Roland Rebsamen, der «Energie-tüftler», über dessen Projekte die «Einstein»-Equipe einen Beitrag produziert, gab sich gelassener und analysierte sofort mögliche Ursachen für den missglückten Jungfernlauflauf seines Projekts. Mit «Einstein»-Redaktor Mario Nottaris wurde ein provisorischer neuer Drehtermin vereinbart. Bis dahin wird das Strömungskraftwerk bei der Kelag überarbeitet, auf dass es beim nächsten Mal nicht mehr zickt. Nottaris, nach dem anstrengenden Dreh nass bis auf die Haut, sagte zum W&O: «Für die Dramaturgie war das Scheitern sogar gut. Das gehört doch zu Tüftlern. Beim nächsten Mal sollte es aber funktionieren.»

SEITE 3

KOMMENTAR

VIEL ZEIT BLEIBT NICHT MEHR

Von Thomas J. Spang

Die Republikaner haben sich bei den Schuldengesprächen mit dem Weissen Haus in eine Sackgasse verannt. Angetrieben von der Energie der Tea-Party-Neulinge zogen Speaker John Boehner und der Minderheitsführer im Senat, Mitch McConnell, mit lautem Getöse in eine Schlacht, aus der sie jetzt nur noch als Verlierer hervorgehen können. Ihr Kampfruf «keine neuen Steuern» erscheint vor dem Hintergrund der enormen Verschuldung der Supermacht so illusionär, wie die Drohung mit dem Staatsbankrott unverantwortlich ist.

Statt Rückendeckung von ihren Verbündeten in der Wirtschaft zu erhalten, blasen diese den Republikaner nun den Marsch. Die Kreditwürdigkeit der Vereinigten Staaten aus politischen Gründen aufs Spiel zu setzen, sei ein Spiel mit dem Feuer. Gleichzeitig mobilisieren jetzt auch die grossen Sozialverbände der USA. Falls nach dem 2. August die Schecks mit den Rentenzahlungen ausbleiben, werden diese mit dem Finger auf die Verantwortlichen zeigen.

Mit jedem weiteren Tag des Countdown zur Zahlungsunfähigkeit gerät Präsident Barack Obama somit in eine stärkere Position. Geschickt liess er die republikanischen Truppen losstürmen, um sie dann ins Leere laufen zu lassen. Die Republikaner forderten zwei Billionen Dollar Schuldenabbau über die kommenden zehn Jahre, der Präsident bot vier Billionen. Nicht weil er im Wahljahr tatsächlich harte und damit unpopuläre Einschnitte vornehmen wollte. Vielmehr wusste der Präsident um die ideologische Verbortheit seiner Gegenspieler, die geschworen hatten, niemals neue Steuern zuzulassen.

Obama steht nun als der Visionär da, der es mit dem Sparen ernst meint, während die Republikaner wie engstirnige Lobbyisten aussehen, die Steuerprivilegien für Milliarden verteidigen. Angesichts der sich abzeichnenden Niederlage drohen die Fusstruppen der Republikaner ihren Führern nun die Gefolgschaft zu verweigern. Die offene Frage bleibt, ob sie bereit sind, politischen Selbstmord zu riskieren und die Weltwirtschaft mit in den Abgrund zu ziehen. Viel Zeit haben sie nicht mehr, zu Sinnen zu kommen.

HEUTE

Lokal	3-9
Tagesrätzel	8
Kultur	10
Fernsehen & Radio	11
Wetter	12
Schaufenster	12
Tagesthema	13
Inland	14
Ausland	15
Börse	16
Wirtschaft	17
Sport	19-22
Boulevard	24



Ban bitte um Hilfe für hungernde Afrikaner

Dadaab. – Angesichts der verheerenden Dürre, die die Menschen in Ostafrika hungern lässt, schlägt UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon Alarm: Er erinnerte am Dienstagabend in New York daran, dass rund elf Millionen Menschen in Somalia, Äthiopien, Kenia und Dschibuti dringend auf Lebensmittelhilfe angewiesen sind. In Afrika hat die Trockenheit Hunderttausende Menschen genötigt, ihr Hab und Gut zurückzulassen. Besonders viele zieht es nach Kenia. Die Glückskette sammelt Geld für die Menschen im Krisengebiet. (sda/wo)

SEITE 13

USA steuern auf Schuldenkrise zu

Washington. – Auch der vierte «Schuldengipfel» hat keinen Durchbruch gebracht. Kurz zuvor hatte US-Präsident Barack Obama eine deutliche Warnung erteilt: Falls es nicht bald eine Einigung über die Erhöhung des Schuldenlimits geben sollte, könne die Regierung nicht garantieren, dass 50 Millionen Zahlungen für Rentner und Behinderte getätigt würden. Mitch McConnell schlug derweil einen Plan vor, wie eine Zahlungsunfähigkeit auch ohne Einigung im Kongress verhindert werden könne. (sda)

KOMMENTAR
SEITE 15

Die Snowboarderin Sandra Frei hört auf

Flims. – Die Boardercrosserin Sandra Frei wird heute ihr sofortiges Karriereende bekanntgeben. «Mir fehlt die Motivation, den Aufwand weiter zu betreiben», sagt die erst 26-jährige Flimserin. Ihr Palmarès kann sich sehen lassen: Im Jahr 2007 wurde sie in Arosa Vizeweltmeisterin. Dieselbe Auszeichnung gewann sie zuvor bei den Juniorinnen. Zudem ist Frei vierfache Schweizer Meisterin. Als Höhepunkt ihrer Karriere bezeichnet sie die Olympia-Teilnahme im vergangenen Jahr in Vancouver. Immer wieder wurde sie aber auch von Verletzungen zurückgeworfen. (wo)

SEITE 20

Mit zwei Promille im Blut verunfallt



Wildhaus. – Am Dienstagabend ist ein 34-jähriger Automobilist, der von Gams nach Wildhaus fuhr, verunfallt. Der Führerausweis wurde dem Lenker aufgrund von Alkohol am Steuer entzogen. Als der 34-Jährige bei einer Tankstelle links abbiegen wollte, kam es mit einem weiteren Auto, das zum Überholen ansetzte, zur Kollision. Das Auto des 34-Jährigen landete schlussendlich in einem Bach. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen. Gemäss Mitteilung der Kantonspolizei St. Gallen konnte festgestellt werden, dass der 34-Jährige über zwei Promille im Blut hatte und überdies mit einem Führerausweisentzug belegt ist. (wo)

Mofafahrer bei Kollision verletzt

Salez. – Am Dienstagmittag ist auf der Staatsstrasse in Salez ein 46-jähriger Mofalenker bei der Kollision mit einem Auto verletzt worden. Er wurde mit der Rega ins Spital geflogen. Um 15 Uhr fuhr ein 57-jähriger Automobilist auf der Hofstrasse gegen die Staatsstrasse. Bei der Einfahrt in die vortrittsberechtigten Staatsstrasse kam es zur Kollision mit einem Mofafahrer, der von Salez Richtung Sennwald unterwegs war. Der Mofalenker musste mit der Rega ins Spital geflogen werden, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. (wo)

Zwei Kinder im Pyjama unterwegs

Mels. – Nicht schlecht staunte ein Verkehrsteilnehmer in Mels, als er am Mittwochmorgen auf der Autobahnüberführung zwei Kinder im strömenden Regen und nur mit einem Pyjama bekleidet sah. Diese wollten anscheinend auf Shoppingtour. Das 7-jährige Mädchen und der 5-jährige Knabe hatten um etwa 6 Uhr unbemerkt ihr Zuhause verlassen, um ein Geschenk für ihre Mutter zu besorgen, wie sie sagten. Sie zogen ihre Velohelme an und fuhren mit ihren Kinderfahrrädern los. Im Nachbardorf wussten sie allerdings nicht mehr weiter. Als die Eltern von der Notrufzentrale geweckt und nach ihren Kindern gefragt wurden, bekamen diese einen Schreck. Wie die Kantonspolizei mitteilte, konnten die beiden Ausreisser den glücklichen Eltern übergeben werden. (wo)

Asylsuchender täuschte Notfall vor

Rorschach. – Am Dienstag hat ein 24-jähriger tunesischer Asylsuchender vor einer Polizeistation einen medizinischen Notfall vorgetäuscht. Der Mann war zuvor in einem Lebensmittelgeschäft aufgefallen, weil er sich verdächtig benahm. Die Polizei nahm den Mann für Abklärungen mit. Nach dem Verlassen der Polizeistation legte er sich auf den Boden und spielte den Totkranken. Passanten versuchten Erste Hilfe zu leisten. Als Polizisten ihn folglich zum Untersuchen ins Spital fahren wollten, benahm er sich wieder quicklebendig, wurde ausfällig und bespuckte die Polizisten aufs Gröbste. Schlussendlich konnte er wieder ins Asylzentrum zurückgeführt werden. (kapo)

«Einstein» zeigt Interesse an Werdenberger Energieprojekt

Das Schweizer Fernsehen hat entschieden, über das Projekt Strömungskraftwerk der Kelag AG und der TFC Engineering AG, Ruggell, zu berichten. Zwei Lehrlinge der Kelag AG sind massgebend am Projekt beteiligt und haben gestern das Kraftwerk «gewässert».

Von Paul Schawaldler

Sennwald/Ruggell. – Nicht zuletzt durch den geplanten Atomausstieg rückt die nachhaltige Energiegewinnung immer mehr ins Zentrum des öffentlichen Interesses. Die Sendung «Einstein» des Schweizer Fernsehens vom 23. Juni wurde diesem Thema gewidmet. Auch die Jugend verschliesst die Augen vor den anstehenden Herausforderungen nicht.

Lehrlinge realisierten das Projekt
Bei der Kelag-Gruppe mit Sitz in Sennwald, welche bereits seit Jahrzehnten mit ihrem Anlagenbau in der Energiegewinnung tätig ist, haben die Lehrlinge Gil Straus und Korab Thaci in ihrem letzten Ausbildungsjahr die Idee eines Kleinwasserkraftwerks angepackt und realisiert – unterstützt mit Know-how, Ideen und Geld der Kelag AG, welche auch die Umsetzung zusammen mit Partnern möglich machte.

Grundidee von Roland Rebsamen
Die Grundidee des Strömungskraftwerkes, welches in einem Fluss verankert wird, stammt von der Firma TFC Engineering in Ruggell mit Geschäftsführer Roland Rebsamen an der Spitze. Mit dem Projekt haben die Kelag-Lehrlinge bei «Schweizer Jugend forscht» mitgemacht und eine Urkunde mit dem «Prädikat gut» erhalten. Dass die Sendung «Einstein» des Schweizer Fernsehens den Testlauf und die Wasserung im Binnenkanal bei Oberriet filme und senden wird, zeigt, dass nicht nur etwas Spannendes geschaffen worden ist, sondern dass die breite Öffentlichkeit dieses Projekt interessieren dürfte.
«Dass dieses kleine Wasserkraftwerk die enorme Stromlücke des geplanten Atomausstiegs nicht schliessen



Fernsehen dokumentiert den Jungferlauf des Strömungskraftwerks: Tontechniker und Kameramann bereiten sich vor (oben links), die Flügel des Kraftwerks haben sich verkeilt (oben rechts); die Hauptdarsteller bei der Schadenanalyse: Gil Straus, Roland Rebsamen, Korab Thaci und der Kameramann (unten von links). Bilder Heini Schwendener

kannt, ist vollkommen klar», sagte Roland Rebsamen gegenüber dem W&O. «Es kann bei optimalen Strömungsverhältnissen Strom von zirka 10 000 kWh erzeugen und somit für drei bis vier energiebewusste Haushalte Strom gewinnen.»

Jungferlauf klappte noch nicht
Mit der Entwicklung des Strömungskraftwerkes solle aufgezeigt werden, dass viele kleine Massnahmen zur Lösung bei der Energiegewinnung beitragen könnten, sagte Rebsamen weiter. Die erste Wasserung des Strömungskraftwerks fand gestern statt, verlief aber nicht wunschgemäss (vgl. Titelseite). Das «Einstein»-Team war

mit Redaktor, Kameramann und Tontechniker angerückt, um den Jungferlauf im Unterwasser des Wasserkraftwerks Blatten der SAK in Oberriet festzuhalten. Roland Rebsamen lässt sich von den Problemen bei der ersten Wasserung nicht unterkriegen, ist sich aber gleichwohl auch bewusst: «Natürlich ist es noch ein weiter Weg bis zu einem serienreifen Produkt. Trotzdem hat die Kelag AG mit der TFC Engineering klare Vorstellungen, wo solche Kleinwasserkraftwerke zum Einsatz kommen sollen: Im Amazonasgebiet zum Beispiel, wo sie anstelle von umweltverschmutzenden Dieselgruppen nachhaltig Strom erzeugen.»

Weitere Projekte

Die TFC Engineering hat «Einstein» zwei weitere Stromgewinnungsideen präsentiert. Zum einen ein Modell eines Aufwindkraftwerkes. Roland Rebsamen weiss, dass ein solches Projekt nie wirtschaftlich sein kann, ausser man kann auf nicht mehr genutzte Infrastrukturen zurückgreifen wie bestehende militärische Anlagen in den Bergen. Ein weiteres Objekt ist eine Kleinwindturbine, die von Investoren aus Amerika weiter vorangetrieben wird. (ps)

Der Wettbewerb um gute Schulabgänger

Um die guten Schulabgänger konkurrieren die Unternehmen mit den Mittelschulen. Der prognostizierte Lehrlingsmangel zeichnet sich auch in der Ostschweiz ab – mit noch wenig konkreten Auswirkungen.

Von Andreas Kneubühler

Ostschweiz. – Erstmals seit 2003 gibt es in der Schweiz mehr Lehrstellen als Lehrlinge. Das Lehrstellenbarometer des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie zeigt, dass es am Stichtag im April noch 20 000 freie Lehrstellen gab. Vor allem in den technischen Berufen zeichnet sich ein klares Überangebot ab: 20 500 Ausbildungsplätze stehen 15 000 Interessenten gegenüber. In den nächsten Jahren könnte sich die Situation verschärfen: Bis 2019 schliessen geburtschwache Jahrgänge ihre Schulzeit ab. Prognostiziert wird ein Lehrlingsmangel. Doch die Entwicklung unterscheidet sich je nach Branche und Landesregion. Wie sieht es in der Ostschweiz aus?

Eine kleine Umfrage bei Unternehmen in der Region zeigt, dass sich

der Lehrstellenmarkt zwar verändert hat, dass die Auswirkungen bisher aber nicht einschneidend sind. Bei der Bühler AG in Uzwil tönt dies so: «Bei uns sind die Bewerbungen um rund 20 Prozent zurückgegangen», sagt Andreas Bischof, Leiter der Lehrlingsausbildung. Das bedeutet nicht viel mehr, als dass statt der üblichen 500 immer noch 400 Bewerbungen für die 82 Lehrstellen eingegangen sind. Und: «Die Qualität ist weiterhin sehr gut», stellt Bischof fest.
Bei SFS in Heerbrugg sind die Auswirkungen spürbarer: «Wir haben nicht alle Lehrstellen besetzen können», sagt Christian Fiechter, Mitglied des Verwaltungsrats der SFS Holding AG.

Mittelschulen als grösste Konkurrenz
Die Auswahl werde zudem kleiner, das habe sich bereits in den vergangenen Jahren abgezeichnet. Die Veränderung bezieht sich allerdings vor allem auf die leistungsstarken Schulabgänger. Als grösste Konkurrenz der Unternehmen bezeichnet Fiechter deshalb die Mittelschulen. SFS will nun die Rekrutierung in der Region verstärken. Es gibt bereits ein Programm, bei dem Schulklassen an

fünf Nachmittagen die technische Werkstatt kennenlernen. Danach organisiert SFS jeweils eine Schlussfeier, bei der auch die Eltern eingeladen sind.
Ein ähnliches Angebot gibt es bei Bühler. Rund 30 Schulklassen besuchen jedes Jahr das Unternehmen. Ziel sei es, den Jugendlichen die verschiedenen Ausbildungen nahe zu bringen und sie zu Schnupperlehren zu animieren, erklärt Andreas Bischof. «Wenn man sie einmal im Betrieb hat, wird es einfacher», weiss er aus Erfahrung. Auch für ihn sind die Mittelschulen der härteste Mitbewerber. «Die Gymnasien machen inzwischen sogar Werbung in den Schulklassen, das gab es früher nicht», stellt er fest. Auch Bühler wird deshalb das Engagement verstärken.

KV nach wie vor beliebt
Der Trend in Richtung Lehrlingsmangel konzentriert sich allerdings auch im Kanton St. Gallen vor allem auf die technischen Berufe. Bei der KV-Lehre ist die Situation völlig anders. Das zeigt sich beispielsweise bei der St. Galler Kantonalbank, wo die Nachfrage nach einem Ausbildungsplatz hoch geblieben ist: 2010 gingen

340 Bewerbungen ein – rund 60 mehr als im Vorjahr. Daraus wurden 32 Lehrlinge ausgewählt.
Die Unternehmen wollen ihre Anstrengungen nicht nur ausbauen, sie orten auch eine neue Zielgruppe für die Ausbildungsplätze: «In den Abgängern von Mittelschulen sehen wir ein Reservoir», sagt Christian Fiechter. Gemeint seien Jugendliche, die nicht wüssten, was sie wollten und schulmüde seien. Für sie brauche es allerdings eine angepasste Berufslehre ohne die allgemeinbildenden Fächer. Ähnliche Überlegungen gibt es bei Bühler in Uzwil.
Profitieren eigentlich alle Schulabgänger von der Veränderung im Lehrstellenmarkt? Jutta Rööfli, Leiterin Zentralstelle für Berufsberatung im Amt für Berufsbildung, zweifelt daran. Sie stellt fest, dass die Zahl der Schulabgänger, die auf eine Zwischenlösung ausweichen müssten, konstant hoch – bei rund 800 Jugendlichen – geblieben sei. Für die Gruppe der leistungsschwachen Schulabgänger werde sich die Entwicklung nur bedingt positiv auswirken. Es brauche deshalb weiterhin eine grosses eigenes Engagement und auch Fördermassnahmen des Staates.